Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 41 (1984)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Wasmund-Bodenstedt, Ute.

Die tägliche Bewegungszeit. Ein offenes Konzept für Spiel und Sport. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 148 Seiten. – DM 26.—. Reihe Motorik, 5.

Dieses Buch geht von einer Erfahrung aus, die jedem Grundschullehrer vertraut ist: Im Laufe des Schulvormittags ermüden seine Schüler geistig und auch körperlich, werden unruhig und unaufmerksam. Bewegungsaktivitäten helfen, solche Ermüdungserscheinungen abzubauen.
Das hier vorgestellte Konzept einer «täglichen Bewegungszeit» entstand aus der Überlegung heraus, dass es ohne grossen Aufwand an finanziellen Mitteln, Organisation und Ausbildung möglich sein muss, den Kindern der ersten Grundschulklassen täglich Gelegenheit zu spielerisch-sportlicher Bewegung zu geben.
Aus diesem Grunde hat die Autorin ein «offenes Bewegungskonzept» für die tägliche Bewegungszeit gewählt, in einem zweijährigen Modellversuch erprobt und nachgewiesen, dass alle Lehrer und Schulen die tägliche Bewegungszeit in dieser Form durchführen können.
Die Schüler erhalten klassenweise täglich, und zwar zusätzlich zu den Pausen, also während der Unterrichtszeit, Gelegenheit, sich 25 bis 30 Minuten lang draussen oder drinnen mit interessanten, bewegungsaufforderndnen Spiel- und Sportgeräten selbständig zu beschäftigen.
Das Buch gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Einleitend wird die Notwendigkeit einer täglichen Bewegungszeit aus entwicklungspsychologischer und pädagogischer Sicht begründet. Aus den allgemeinen Zielsetzungen heraus werden die inhaltlichen und methodischen Aspekte entwickelt.
Die umfangreichen praxisorientierten Kapitel stellen Lösungsvorschläge vor für anstehende organisatorische Probleme, von der Geräteausstattung über die Anschaffungskosten bis zur Stundenplangestaltung.
Das Buch wendet sich an Lehrer, Rektoren und Eltern(beiräte), aber auch an Studierende und Lehrende in der Grundschullehrerausbildung und -fortbildung. Es soll anregen und bei der Umsetzung in die Praxis helfen.

Lemme, Bernd; *Weddig,* Reinhard

Unterrichtseinheiten zur Sportbiologie/ Trainingslehre. Theorie und Praxis des Sportunterrichts in der Sekundarstufe II, Teil II. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 200 Seiten. – DM 33.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 176.

Das vorliegende Buch entstammt der Unterrichtspraxis der Sekundarstufe II und zeigt am Beispiel der Ausdauer auf, wie eine sinnvolle und notwendige Verbindung von theoretisch-praktischen Anteilen der Sportbiologie und von theoretisch-praktischen Anteilen der Trainingslehre in der Unterrichtsumsetzung realisiert werden kann.
Das Buch wendet sich an Lehrer im 4. Prüfungsfach und im Leistungsfach Sport, es kann aber auch im Hochschul- und Trainingsbereich Anwendung finden. Es werden Diskussionsgrundlagen für didaktische Entscheidungen geliefert, Akzent- und Schwerpunktsetzungen aufgezeigt, methodische Ansätze und unterrichtstechnische Handgriffe dargelegt. Sachbezogene Inhalte zum Themenkomplex Sportbiologie/Trainingslehre werden zum Teil ausführlich aufgegriffen und für eine anwendungsorientierte Trainingswissenschaft insbesondere im mittleren Könnensniveau aufgearbeitet. Umgekehrt weisen Ergebnisse aus einem begleitenden Langzeit-Selbstversuch auf weiterführende Hypothesenbildungen hin. Als Ziel wird ein Unterricht gesehen, in dem die Abfolge von Problemen unter dem Gesichtspunkt der stofflichen Integration der theoretisch-praktischen Wissenschaftsbereiche und des wachsenden Schwierigkeitsgrades organisiert wird. Der theoretische Stoff wird anhand zahlreicher Modelle, Versuche, Arbeitsblätter und Aufgabenstellungen (mit Lösungen) aufgearbeitet; oft wird Bezug genommen auf schulischen Unterricht in anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen. Der Anhang beschäftigt sich daher auch mit einem knappen Abriss der notwendigen naturwissenschaftlichen Grundlagen. Alle angeführten Experimente und Versuchsdurchführungen sind auf schulische Belange bezogen und sind mit den vorhandenen Möglichkeiten realisierbar.
Es ist *erstmals* gelungen, sportbiologische Ergebnisse im schulischen Bereich experimentell überprüfbar zu machen (Sauerstoffaufnahme, Energiegewinnung und Kalometrie in bezug auf Ausdauerleistungen) und trainings-theoretische Gesetzmässigkeiten und Ergebnisse in einem Langzeit-Selbstversuch mit Schülern zu erarbeiten (Schulung und Verbesserung der Grundlagenausdauer nach verschiedenen Methoden und Berücksichtigung des Trainingszustandes, begleitende Überprüfung und Beurteilung der individuellen Leistungsfähigkeit durch einfache standardisierte ergometrische Testverfahren, Anpassungserscheinungen und Trainingswirkungen).

Handbuch Sport. Wissenschaftliche Grundlagen von Unterricht und Training. Herausgeber: Karl Claus, Dieter Kayser, Heinz Mechling, Wulf Preising. Düsseldorf, Schwann, 1984. – 976 Seiten in 2 Bänden, Abbildungen. – DM 138.—.

Dem sozialen Phänomen Sport kommt in unserer Gesellschaft wachsende Bedeutung zu. Nach eigenen Aussagen und neuesten Umfragen betreiben über 40 Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland Sport und etwa 25 Prozent sind Mitglieder in Sportvereinen. Die theoretische Auseinandersetzung mit ihrem Gegenstand wird in der Sportwissenschaft in den letzten Jahren zunehmend differenzierter geführt.
Die Forschungsergebnisse wirken in die unterschiedlichen Bereiche, wie Schulsport, Freizeitsport, Breiten- und Spitzensport hinein und führen dort zu tiefgreifenden Veränderungen. Bereits in der Schule bekommt Sport neben der traditionellen praktischen Ausübung auch als Theoriefach Bedeutung. Deshalb wird es für alle im Umfeld des Sports Handelnden immer unverzichtbarer, sich auch in theoretischer Hinsicht zu orientieren. Das Handbuch hat sich die Aufgabe gestellt, die vielfältigen Zusammenhänge theorie- und forschungsbezogen aufzuarbeiten und deren Praxisbezug deutlich zu machen.
Band I führt in den Wissens- und Problembestand der einzelnen sportwissenschaftlichen Disziplinen ein. Dann werden die wis-

senschaftlichen Grundlagen und die Spezifik des Handelns des Wettkampfsports und des Freitzeit-/Breitensports beschrieben. Ausserdem werden die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus der Sicht von Entwicklung, Lernen und Training behandelt. Ein besonderes Anliegen dieses Bandes ist der Versuch, sozialwissenschaftliche, naturwissenschaftliche und medizinische Ansätze und Erkenntnisse der Sportwissenschaft in Bezug zu setzen. Aus diesem Bemühen heraus werden in Band II wichtige Einzelprobleme des Lehrens und Lernens im Sport (psychische und soziale Bedingungen) diskutiert und, daran anschliessend, didaktische Probleme aus Kindergarten und Schule dargestellt. Den Abschluss des Bandes bildet ein Überblick über die Entwicklung und die Organisationsstruktur von Vereins-, Freizeit- und Schulsport.

Bruggmann, Bernhard

1009 Spiel- und Übungsformen im Fussball. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 246 Seiten. – DM 26.80. – Reihe 12 000 Spiel- und Übungsformen, 9.

Nochmals ein Buch mit Fussball-Übungen, ist das denn nötig?
Diese Übungssammlung unterscheidet sich von den meisten anderen dadurch, dass sie das Spielerische betont. Spielformen für das Einlaufen, Spielformen für die Halle, Spielformen für kleine Gruppen, Spielformen für eine ganze Mannschaft, Spielformen für den Bereich der Taktik – ob Lehrer oder Jugendbetreuer, ob Trainer bei den Junioren oder gar einer Aktivmannschaft, jeder wird hier Anregungen zur abwechslungsreichen Gestaltung seiner Übungsstunde finden.
Muss Fussballtrainaing nur verbissenes Kämpfen um den Ball (und seine Tücken) sein? Gibt es für den Lehrer mit seiner Schulklasse nur diese eine Möglichkeit: Zwei Tore aufzustellen – und los geht's?
Diese vielfältige Übungssammlung, die vom Autorenteam zu Recht als «Rezept-Sammlung» verstanden wird, bietet jedem, der Fussball unterrichtet, eine reiche Palette von Spielformen.
Vollzieht sich das Einlaufen und Aufwärmen bei Ihnen als stets gleiches, nicht eben begeisterndes Ritual? Mit Spielformen aus dem Kapitel 1 bringen Sie schon Schwung und gelöste Stimmung in Ihre Gruppe. Fehlen Ihnen die Ideen für spielerische Gestaltung des Hallentrainings? Ein Spezialist macht Ihnen in Kapitel 3 einige Vorschläge. Möchten Sie mit Ihrer lernwilligen Mannschaft einmal das Forechecking (das gibt es nicht nur im Eishockey) trainieren? Suchen Sie in Kapitel 8, da finden Sie Möglichkeiten.
Ein roter Faden zieht sich durch das ganze Buch: Es darf gespielt werden.
Instruktoren des Schweizerischen Fussballverbandes, alle schon seit vielen Jahren in der Trainerausbildung auf allen Stufen tätig, haben sich zu einem Team zusammengeschlossen. Da sind Leute dabei, die schon Mannschaften in der Nationalliga betreut haben, und solche, die über jahrelange Erfahrungen im Schul- und Juniorenfussball verfügen. Eine gute Mischung also.

Janssen, Jan Peters; *Hahn,* Erwin

Aktivierung, Motivation, Handlung und Coaching im Sport. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 352 Seiten. – DM 29.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaften, 52.

Das 3. Internationale Symposium der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (ASP) wurde zu Ehren des 75. Geburtstags von Prof. Dr. Karl Feige, dem Nestor der deutschen Sportpsychologie, in Kiel durchgeführt. Gleichzeitig fand in Kiel auch die jährliche Tagung der Europäischen Föderation für Sportpsychologie statt, was auch durch Beiträge von Apitzsch, Nadori, Bond, Macak und Rioux dokumentiert ist.
Vier Schwerpunkte wurden für die wissenschaftliche Diskussion ausgewählt, die zurzeit im Mittelpunkt fachlichen Interesses stehen.
Der Arbeitskreis Sportbezogene Angst- und Stressforschung wurde von Schwenkmezger geleitet. Drei Schwerpunkte zeichnen sich auf diesem Feld ab:
Die Bedeutung sportspezifischer Ängstlichkeit und ihre Diagnostik, die Analyse des Vorstartzustandes und die Frage nach der Veränderbarkeit emotionaler Zustände und Prozesse.
Stand und Perspektiven der sportbezogenen Motivation wurden im Arbeitskreis Gabler diskutiert. Fragen der Eingliederung des Motivationskonzeptes in handlungstheoretische Modelle und methodische Probleme standen im Mittelpunkt.
Verschiedene handlungstheoretische Ansätze im Sport wurden im dritten Arbeitskreis von Nitsch vorgestellt. Hierbei wurde auch versucht, die Frage der Anwendung im Praxisfeld zu diskutieren.
Sehr praxisbezogen wurden schliesslich im Arbeitskreis «Psychologische Probleme des Coaching» von Rieder Fragen der psychologischen Beratung und Betreuung aufgegriffen und besprochen. Ein zentrales Literaturverzeichnis zu den Problemen ist ebenso eine wertvolle Hilfe wie das Verzeichnis der in der Bundesrepublik arbeitenden Sportpsychologen.

Koch, Karl; *Rutkowski,* Margot

Spielen, Üben und Trainieren mit dem Medizinball. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 112 Seiten. – DM 20.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 173.

Der **Medizinball** zählt in Schule und Verein zu den Geräten, die ohne Frage in jeder Altersstufe eine vielseitige Benützung erfahren. Unter dem Aspekt «Spielen, Üben und Trainieren mit dem Medizinball», haben sich die Autoren das Ziel gesetzt, die in der Fachliteratur in der Regel verstreut aufgenommenen Übungsformen zu sichten und zu systematisieren. Die Realisation dieses Vorhabens führte schliesslich zu der vorliegenden, sehr anschaulichen und praktikablen Lehrhilfe. Kernstück bilden dabei die Darstellung «Kleiner Spiele» und die nach Grundformen und sozialen Formen geordneten Übungen. Die Art der Übungswahl erlaubt jedem Lehrer und Übungsleiter noch zahlreiche Variationen. Einleitend wird in Wort und Zeichnung verdeutlicht, dass der Medizinball nicht nur ein «Lückenbüsser» zu sein braucht, sondern dass mit ihm Stunden und Stundenteile sinnvoll zu gestalten sind. Fast hundert Zeichnungen erleichtern dem Lehrer «vor Ort» die Nutzung dieser gelungenen Lehrhilfe – von Praktikern für Praktiker geschrieben.

Grupe, Ommo

Grundlagen der Sportpädagogik. Körperlichkeit, Bewegung und Erfahrung im Sport. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 176 Seiten. – DM 27.80. – Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 8.

1969 legte Prof. Dr. Ommo Grupe, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität Tübingen, erstmalig sein Buch «Grundlagen der Sportpädagogik» vor. Während die 2. Auflage weitgehend unverändert blieb, wurde die neue und dritte Auflage erheblich überarbeitet und ergänzt, ohne dass allerdings der bisher schon vertretene Grundansatz aufgegeben wurde. Neu bearbeitet wurden vor allem der Anfangsteil des Buches, das seine besondere Fragestellung in bezug auf die gesamte Körper- und Bewegungsthematik und ihre sportspezifischen Besonderheiten darlegt, und der Schlussteil, in dem pädagogische Schlussfolgerungen entwickelt werden.
Die überarbeiteten drei Hauptteile der Arbeit zeigen den Stand der gegenwärtigen Diskussion und Forschung im Bereich der Körper-/Leib- und Bewegungsthematik auf, ergänzen, vertiefen und korrigieren sie durch Erfahrungen und Einsichten aus dem Bereich des Sports und setzen die gewonnene Sicht schliesslich in eine sportpädagogische Betrachtung um. Bewegung und Körperlichkeit des Menschen werden dabei konsequent als etwas verstanden, über die der Mensch nicht nur seine Umwelt erfährt und wahrnimmt, sondern über die er sich seiner Umwelt zuwendet, über die er sie gestaltet und die deshalb auch ein wichtiger Ansatzpunkt für Erziehung und Bildung sind.

Vor einigen Monaten ist der deutsche Schriftsteller Rudolf Hagelstange gestorben. Er war ein Liebhaber des Sportes und ein scharfer Beobachter. Vielleicht lesen Sie (wieder) einmal in Erinnerung an die Olympischen Sommerspiele 1960 sein «Römisches Olympia», ein Kaleidoskop eines Weltfestes.
«Nur Kriege haben bisher vermocht, den Rhythmus der Spiele zu unterbrechen. Wäre die Welt nicht glücklich zu preisen, wenn sie in den nächsten zwei oder drei Jahrzehnten keine ernsteren Sorgen hätte als die, die ihr aus der Durchführung der olympischen Wettkämpfe erwüchsen?» (S. 234). Diese eher rhetorische Frage lässt sich immer wieder stellen.

Hagelstange Rudolf. **Römisches Olympia.** Kaleidoskop eines Weltfestes. München, Piper, 1961. – 235 S., Abb., **ETS-Sig. 08.381.**

ECHO VON MAGGLINGEN

Stabwechsel bei der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission

Kaspar Wolf, Direktor ETS

Die ETSK, Fachorgan des Bundes für Turnen und Sport, unter anderem Aufsichtsbehörde für Schulturnen, Jugend + Sport und der ETS Magglingen, beendet auf Ende dieses Jahres ihre Amtsperiode 1981 bis 1984. Damit ist zwangsläufig ein personeller Schub verbunden, tritt doch vorschriftsgemäss nach 12 Jahren Mitgliedschaft die «Alters-Guillotine» in Kraft.
Betroffen sind wiederum Persönlichkeiten, die während Jahren wesentliches zur Förderung von Turnen und Sport aus behördlicher Sicht beigetragen haben. Es sind dies eine Dame, Doris Buderer als Vertreterin des SLS; zwei Magistraten, Regierungsrat B. Stamm und Nationalrat F. Jeanneret; drei Vertreter von Verbänden, Albert Bründler (SFV), Arnold Gautschi (SLV) und Dr. Léon Straessle (SKTSV); Oskar Pelli als Tessiner, Dr. Fritz Pieth als Vertreter der Turnlehrerausbildung und Fridel Mayer als Vertreter der Berufsschulen.
Raymond Bron als Präsident der ETSK wird nächstens im Beisein vom Bundesrat Egli die austretenden Mitglieder gebührend würdigen und verabschieden.
Das Eidgenössische Departement des Innern wählte als Nachfolger: Für den SLS Frau Lilo Kennel; als Magistraten Regierungsrat Karl Bolfing, Regierungsrat Paul Gemperli und Nationalrat Dr. Paul Wyss; als Vertreter der Verbände: Walter Bosshard (ETV), Otto Fischer (SATUS), Daniel Mellet (SFV); als Vertreter der Berufsschulen Dieter Meile; für die kantonalen Turninspektorate Bernard Brünisholz; als Tessiner Eugenio Filippini.
Auch die Sportschule dankt den ausscheidenden Mitgliedern und Freunden für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und beglückwünscht die neuen Mitglieder zu ihrer Wahl.

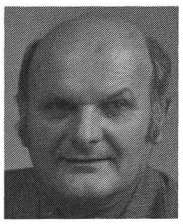
> Die Fähigkeit des Menschen, gerecht zu sein, macht die Demokratie möglich, aber die Neigung des Menschen, ungerecht zu sein, macht die Demokratie notwendig. Reinhold Niebuhr

Austritt

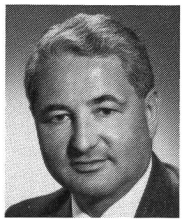
Albert Bründler
Vorsteher des kantonalen Sportamtes Luzern. Seit 1969 in der ETSK, langjähriges Mitglied der Schulturnkommission und gewiegter Präsident der Expertenkommission für Turn- und Sportanlagen. Immer lächelnd, alles andere als laut, aber effizient, wo er etwas anpackt.

Doris Buderer
Bis vor kurzem Turn- und Sportlehrerin in Basel. Seit 1973 in der ETSK, arbeitete schon vorher in Studienkommissionen mit. Gern gesehenes (weil einziges weibliches) Mitglied, charmant und doch entschieden, immense Berufserfahrung.

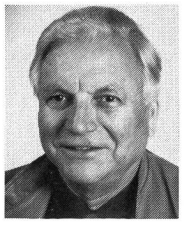
Arnold Gautschi
Kantonsschulturnlehrer in Luzern. Seit 1973 in der ETSK und Präsident der Expertenkommission für Jugend + Sport. Hat die stürmische Entwickung von J + S miterlebt und mitgelitten. Immer zur Übernahme von Sonderaufgaben bereit, wie auch für echte Zusammenarbeit.



François Jeanneret
alt Regierungsrat aus Neuenburg, Anwalt, Nationalrat. Seit 1971 in der ETSK. Gewandter, nie um ein vermittelndes Wort verlegener Berufspolitiker. «Esprit romand» mit Neuenburger Akzent.

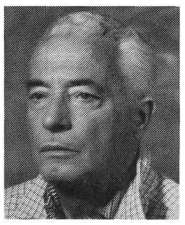


Fridel Mayer
Bis vor kurzem Rektor der Kaufmännischen Berufsschulen Baselland. Seit 1973 in der ETSK, zuerst Präsident der Expertenkommission für Lehrlingssport, dann für Turnlehrerausbildung. Betreute diese beiden heissen Fachfragen kooperativ und engagiert. Stetes Lächeln, aber auch vielsagendes!



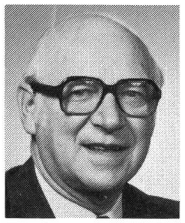
> Des Menschen edleres Leben geht langsam von Stufe zu Stufe zu seiner Reifung, aber sein Wachstum, solange es dauert, soll nie stillstehen, es soll wachsen von Stufe zu Stufe, von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Liebe zu Liebe.
> Pestalozzi, Rede am Neujahrstag 1815

Oskar Pelli
alt Turnlehrer in Bellinzona. War schon 1965 Mitglied des (später aufgehobenen) Schulrates der ETS, seit 1969 in der ETSK. Eine Art graue Eminenz der Kommission, hochgeachtet. Sprach in erregten Diskussionen plötzlich italienisch, aber so glasklar, dass jedermann es verstand.



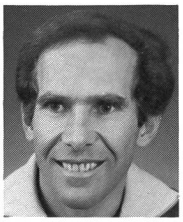
Fritz Pieth
alt Direktor des Institutes für Sport an der Universität Basel. Schon bei den Studienkommissionen der sechziger Jahre dabei, seit 1973 in der ETSK, zuletzt Präsident der Expertenkommission für Lehrlingssport. Ein Feuerteufel, mit zunehmendem Alter dynamischer, immer in Konfrontation für die Sache und gleichwohl guter Freund.

Bernhard Stamm
Regierungsrat im Kanton Schaffhausen. Seit 1970 in der ETSK, Vertreter der kantonalen Erziehungsdirektionen. Vermittelnd in Auseinandersetzungen Bund/Kantone, aber engagiert auch für nationale Lösungen.



Léon Straessle
Rechtsanwalt in St. Gallen. Seit 1965 in der ETSK, also der Nestor, seit 1969 dessen Vizepräsident bis heute, seit 1973 Präsident der Expertenkommission für Turn- und Sportverbände. Der Jurist der ETSK, nie um eine Begründung verlegen, dazu wortgewaltig mit humanistischem Einschlag.

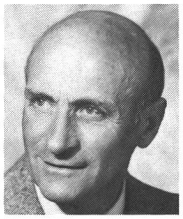
Neue Mitglieder



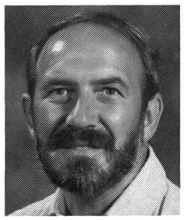
Walter Bosshard
Vermessungstechniker in Bülach. Eidgenössischer Oberturner. Vertreter des ETV, wird Präsident der Expertenkommission Lehrlingssport.

Karl Bolfing
Einst Turnlehrer, seit langem Regierungsrat in Schwyz als Erziehungsminister.

Bernard Brünisholz
Chef des Kantonalen Sportamtes Freiburg, übernimmt das Präsidium der Expertenkommission für Sportanlagen.



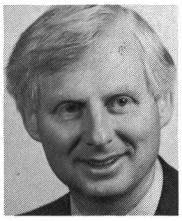
Eugenio Filippini
Instruktionsoffizier im Range eines Brigadier. Tessiner und gleichzeitig Vertreter des Skiverbandes.



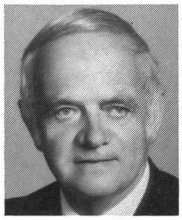
Otto Fischer
Elektromeister SBB in Lenzburg, neu als Vertreter des SATUS.

Paul Gemperli
Regierungsrat und Vorsteher des Finanzdepartements in St. Gallen, als Berater in Finanz-und Rechtsfragen.

Lilo Kennel
Turn- und Sportlehrerin in Balsthal, Vertreterin des Landesverbandes für Sport als dessen neue Präsidentin der SLS-Kommission für Frauensport.



Dieter Meile
Rektor der Gewerbeschule Frauenfeld, lange Jahre verdienter kantonaler Vorsteher J+S, übernimmt das Präsidium der Expertenkommission Jugend+Sport.



Daniel Mellet
SBB-Beamter in Lausanne, Fussballer von Geburt und Vertreter des SFV.

Paul Wyss
Direktor der Basler Handelskammer, einst Olympiateilnehmer im Eishockey, als Vertreter der Parlamentarischen Gruppe für Sportfragen, die er seit Jahren tatkräftig präsidiert.

1909–1984: 75 Jahre Naturschutz in der Schweiz

Dieses Jubiläum ist einer Erwähnung wert, hat doch auch der Sport vom Naturschutz direkt profitiert. Das Wandern wohl am meisten, aber sicher auch das Bergsteigen und andere. Natürlich kann es vorallem beim Bau von Anlagen auch zu Konflikten kommen zwischen den Bedürfnissen des Sportes und den Anliegen des Naturschutzes. Mit gesundem Menschenverstand, Blick für das Ganze und Achtung vor den gegenteiligen Ansichten sollten Probleme lösbar sein. An einer gesunden und intakten Natur haben schliesslich alle Interesse.

Hinweis: Sondernummer «Schweizer Naturschutz» 7/84; Schweizerischer Bund für Naturschutz (SBN)

Kurse im Monat Dezember

Schuleigene Kurse

- J+S-Leiterkurse gemäss Kursplan Nr. 10/83

Verbandskurse

1.12.	Kaderkonditionskurs Radsport
1.12.– 2.12.	Trainerseminar Schwimmen Training: Leichathletik; Kunstturnen
7.12.– 8.12.	Training: Kunstturnen
8.12.– 9.12.	Training: Badminton; NM Fallschirmspringen; Kunstturnen; Orientierungslauf; Rudern
15.12.–16.12.	Training: Leichtathletik; Radsport; NK A Sportgymnastik
17.12.–22.12.	Verbandsleiterkurs Tennis

Touché!

Vor mir liegen zwei Papiere, interessante Papiere, was man beileibe nicht von allem Bedruckten sagen kann. Das eine Dokument enthält die Thesen unseres obersten Radiomannes, Andreas Blum, zum Thema Sport und Massenmedien, die er als Diskussionsgrundlage dem Symposium zur Zukunft des Spitzensportes vom vergangenen September vorgelegt hat. «Primäre Aufgabe der Massenmedien ist es, zu informieren. Informieren heisst: Aufzeigen, was ist und warum etwas so ist. Informieren heisst: Durchschaubarmachen von Wirklichkeit und zwar Wirklichkeit in ihrer Widersprüchlichkeit und Fragwürdigkeit...» Hohe Anforderungen an den Journalisten, aber eigentlich vernünftige! Aber eben, die Wirklichkeit sieht anders aus. Er sagt es selber: «Die Massenmedien werden diesem Anspruch in keiner Weise gerecht. Es dominieren Vordergründigkeit, Leistungsfetischismus, Starkult, chauvinistisches Pathos.» Das ist starker Tabak, vor allem für die Betroffenen. Aber starker Tabak muss nicht falscher Tabak sein, nicht wahr?

Das zweite Papier, eine Publikation der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen enthält Beiträge zum Sport. Und hier lese ich von Barbara Bürer etwas, das mich betroffen macht. Sie hat vor zwei Jahren noch als Sportreporterin gearbeitet, vor allem auch im Eishockey. Man stelle sich das vor, eine «Sie» berichtet von einer Sportart, die so durch und durch männlich ist. Eine «Sie» wagte sich in ein Gebiet, das von Männern beherrscht wird. Denn die Medien bilden da keine Ausnahme. Dort wo nicht Sport wirklich getrieben wird, dort wo organisiert, geführt, entschieden, kommentiert wird, gibt es fast keine Frauen. Das ist im Landesverband so, an der ETS so und war übrigens auch so am angesprochenen Symposium. Frauen sind im Sport an solchen Stellen so selten, wie es Sonnentage im vergangenen September gab. Sportführung und Sportberichterstattung ist noch durch und durch Männersache. Vielleicht ändert sich das, jetzt, wo wir eine Bundesrätin haben. Einer schrieb zwar, nicht dass Barbara Bürer eine Frau sei, wäre der springende Punkt, sondern sie sei ganz einfach inkompetent. Aber ich lese in diesem Bericht Sätze von ihr wie: «Mir ist der Mensch wichtiger, als zu wissen, warum die Maria Walliser wo eine Hundertstelssekunde verloren hat.» Und: «Sport darf man nicht loslösen – Sport ist Politik, Sport ist Wissenschaft, ist Kultur, ist Gesellschaft.» Wer so schreibt, kann nicht inkompetent sein.

Leider hat die Barbara aufgehört, Sport zu kommentieren. Sie habe sich zurückgezogen, sagt sie; aber nicht, weil das Thema Sport sie nicht mehr interessiere! Sie arbeitet noch beim Radio, und Andreas Blum ist ihr oberster Chef. Vielleicht weiss er gar nicht, dass wenigstens ein Mitarbeiter, dazu noch eine Frau, so über Sport berichten würde, wie er sich das vorstellt. Ich muss ihm schreiben.

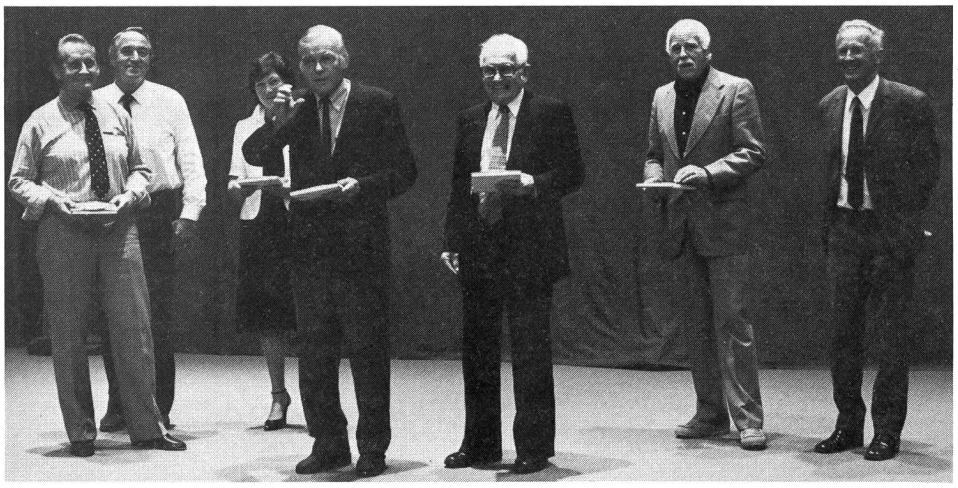
Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

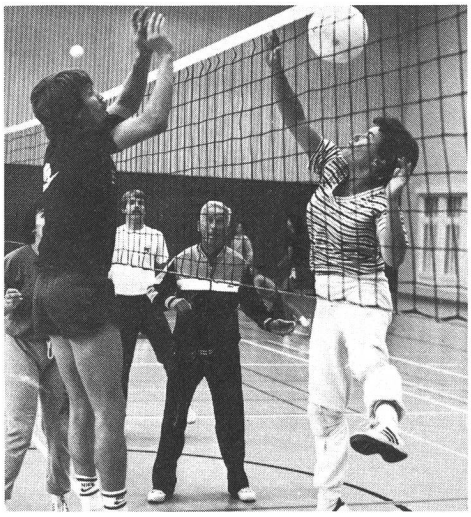
Vor einem Jahr verwüstete ein Sturm die Wälder Magglingens. Der Lärchenplatz, eines der Hauptopfer, soll wieder seinem Namen gerecht werden. Mit der Anpflanzung von 7 jungen Lärchen und der Enthüllung eines Gedenksteins setzten die Diplom-Sportlehrer ETS Symbol und Mahnmal zugleich.

Der VSETS 25 Jahre jung

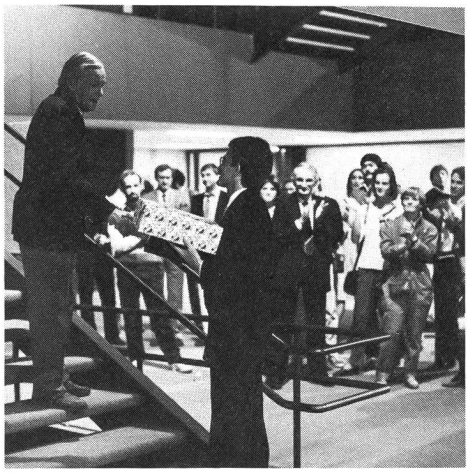
Am diesjährigen Wiederholungskurs der an der ETS ausgebildeten Sportlehrer konnte der Berufsverband, der «Verband diplomierter Sportlehrer ETS (VSETS)» sein 25jähriges Jubiläum feiern. Eine gelungene und farbige Jubiläumsschrift zeigt in der Chronik die Entwicklung vom kleinen Verband einiger Verschworener, am 17. Oktober 1959 gegründet, bis zur beachteten Institution mit mehreren hundert Mitgliedern, einer Verbandsstruktur und einer vielfältigen Tätigkeit. Hans Möhr, Zentralpräsident des SLS als Redner an der Jubiläumsveranstaltung: «Ich übergebe Ihrem Präsidenten einen Bergkristall als sinnbildliches Geschenk. Er soll Sie an die harten Anfangszeiten erinnern und durch seinen Glanz in eine erfolgreiche Zukunft weisen.» Er sprach zum Thema «Sport und Politik», ein Thema, das vom Vorstand gewünscht worden war und das Interesse des Verbandes an der Entwicklung des Sportes in unserem Lande dokumentiert. 1977 hat er sich ein Leitbild gegeben, in dem er sich zur Weiterbildung seiner Mitglieder verpflichtet, sich für die Verbesserung des Ansehens in der Öffentlichkeit einsetzt und für den Kontakt unter den Mitgliedern sowie die Wahrung ihrer Interessen gegen aussen sorgen will. Ein Jubiläumsakt besonderer Art fand am Rande des Lärchenplatzes statt. Dort hatte der Sturm vom November 1983 grosse Lücken in den Wald gerissen. Der VSETS und das Mutterhaus ETS liessen jetzt dort gemeinsam 7 junge Lärchen pflanzen, um eine der Lücken wieder zu schliessen und dem Sportplatz seinen Namen zu erhalten. Ein Stein mit einer Inschrift wird die Nachwelt an diesen Anlass erinnern. (Al) ■



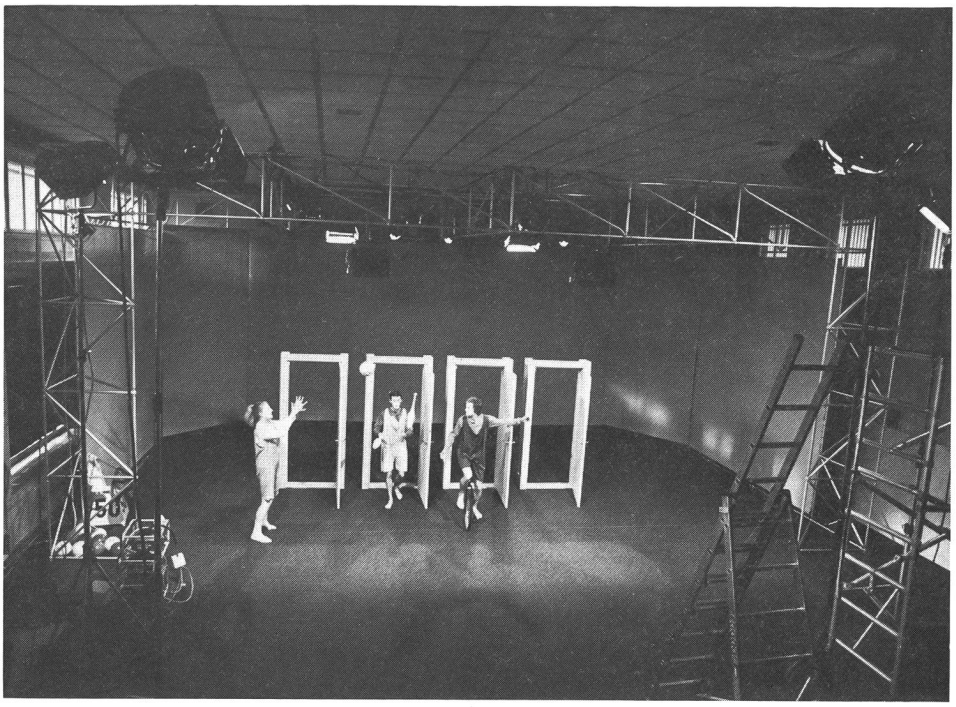
7 Lärchen, 7 Ehrenmitglieder des VSETS: v.l.n.r.: Walter Müller, Armin Scheurer, ETS-Direktor Dr. Kaspar Wolf, alt ETS-Direktor Ernst Hirt, Marcel Meier und Jean Studer.



«Plausch»-Volleyballturnier der Ehemaligen.



«Stabwechsel» auch im VSETS: ETS-Direktor Kaspar Wolf gratuliert dem neuen Präsidenten Hans Babst als Nachfolger von Max Liniger.



Dreharbeiten für einen Film «Sport in der Schweiz» in Magglingen

Aus «Clown» und «Mimen» wird ein neues Wort: Die «Clomen». Die Idee stammt von drei Absolventen der «Sculoa Teatro Dimitri» welche für die Realisierung eines neuen Films des SLS über den Schweizer Sport engagiert werden konnten. Warum «Clomen?» Journalist und früherer Radioreporter Walter Däpp hatte die Idee, die doch etwas trockene Materie der Sportstrukturen und der Aufgaben der verschiedenen Institutionen etwas locker und lustig darzustellen. Dieser Gedanke wurde weiter gesponnen und endete nun bei den wöchigen Dreharbeiten in einem improvisierten Filmstudio im Gymnastikpavillon der ETS. Der Filmdienst der ETS mit Peter Battanta an der Spitze ist für die Herstellung verantwortlich. Der neue Film soll ab nächstem Frühjahr den alten Streifen «Sport in der Schweiz» ersetzen, der nicht mehr ganz aktuell ist. (AL) ■

Die Schweizer Mustermesse stiftet einen Journalistenpreis

Die Schweizer Mustermesse hat einen Fonds geschaffen, dessen Mittel dazu dienen, jährlich am «Tag der Medien» der Frühjährsmesse einen oder mehrere Preise an Journalisten des geschriebenen beziehungsweise gesprochenen Wortes oder der Bildreportage zu verleihen. Die jährliche zur Ausschüttung gelangende Summe beträgt maximal Fr. 15000.—.
Bewertet werden Arbeiten, welche die schweizerische Wirtschaft im weitesten Sinne (nationale oder internationale Aspekte) zum Thema haben und allgemein verständlich verfasst sind. An Stelle von Einzelarbeiten kann auch das Gesamtwerk eines Journalisten ausgezeichnet werden. Alle Berufsjournalisten, die für schweizerische und ausländische Medien tätig sind, werden eingeladen, im Jahre 1984 oder früher veröffentlichte Arbeiten bis 31. Januar 1985 einzureichen an das Institut für Journalistik und Kommunikations-Wissenschaft, Universität Freiburg, 1700 Freiburg.
Könnte da nicht auch ein Sportjournalist dabei sein? Sport hat ja «im weitesten Sinne» auch mit Wirtschaft zu tun. Ein Preisgewinn wäre für den Sportjournalismus etwas wie die erste Bundesrätin für die Frauenbewegung. (AL) ■

Clemente Gilardi im Zentralvorstand des Schweizerischen Landesverbandes für Sport

Die Redaktion gratuliert dem ETS-Mitarbeiter zur ehrenvollen Wahl in diese oberste Behörde der schweizerischen Dachorganisation des Sportes. Der Leiter unseres 2jährigen Studienlehrganges wurde als Vertreter des Eidgenössischen Turnvereins (ETV) gewählt, in dessen Zentralkomitee er das Amt eines Vizepräsidenten ausübt. Von der ETS aus ist eine weitere personelle Brücke zum SLS entstanden, mit dem wir enge Kontakte pflegen und der baulich, finanziell und bezüglich Aufgaben an der ETS mitbeteiligt ist.
Wir wünschen Nene Gilardi im SLS ein erfolgreiches Wirken für den ETV und hoffentlich auch für die ETS. ■

Aktion für unsere Abonnenten

Wir freuen uns, auch dieses Jahr unsern Abonnenten das wunderschöne Fotobuch «Magglinger Jahreszeiten» von ETS-Fotograph Hugo Lörtscher zum Spezialpreis von Fr. 25.— plus Porto zu offerieren.

Bestellungen sind zu richten an:

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Bibliothek
2532 Magglingen
Tel. 032 22 56 44

Eishockeyartikel kauft man wirklich nur bei OCHSNER Kloten!
Verlangen Sie **gratis** den 88seitigen Farbkatalog.

OCHSNER
Eishockeyartikel Kloten
Marktgasse 15, CH-8302 Kloten, Telefon 01 813 15 43, Telex 53988 os ch

Wanderkalender Jugendherbergen 1985

An die J+S-Leiter

Für viele Jugendliche, vielleicht auch für Deine Gruppe sind die Jugendherbergen immer wieder Herbergsorte, die finanziell erschwinglich sind und wo man andere junge Leute trifft. Der Wanderkalender ist eine der wenigen Einnahmequellen des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen. Er will mit 32 Bildern, Wander- und Radtouren-Vorschlägen sowie nützlichen Hinweisen anregen zur *Begegnung mit der Natur abseits von Lärm und Verkehr.*
Er hilft aber auch, Eure Vereinskasse aufzufüllen. Pro verkauften Kalender fliessen nämlich Fr. –.50 in Eure Vereinskasse. Ihr seht, es lohnt sich!
Dabei geht Ihr kein Risiko ein. Die nicht verkauften Kalender könnt Ihr bis *31. Dezember 1984 zurückgeben.*
Bitte sendet den untenstehenden Bestellschein an:

Schweiz. Bund für Jugendherbergen
Postfach 2232, 3001 Bern
Tel. 031 24 55 01

Bestellschein

Bitte senden Sie uns _____ Wanderkalender.

Verein: _____

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Erziehung zum Fair play: Möglichkeiten im Sportunterricht der Schule

Hansueli Grütter

Was Fairness als Erziehungsauftrag der Schule bedeutet und wie Fairness über die Schule hinaus im Leben eines Kindes weiterwirken kann, war Gegenstand einer Gruppenarbeit anlässlich der Jahreskonferenz der erweiterten Expertenkommission für Turn- und Sportunterricht in der Schule in Magglingen. Nachstehend in einer gerafften Zusammenfassung die Resultate dieser Gespräche.

Fairness im 1. bis 4. Schuljahr

Allgemeines

Die Erziehung zur Fairness ist Bestandteil der Gesamterziehung des Kindes. Sie beginnt lange Zeit vor dem Schuleintrittsalter und entzieht sich deshalb in dieser Phase dem Einflussbereich der Schule.
Im 1. bis 4. Schuljahr haben wir es normalerweise mit bewegungs-, experimentier- und spielfreudigen Kindern zu tun. Durch die grossen Unterschiede in der Leistungsbereitschaft und der Leistungsfähigkeit entstehen fortwährend Situationen, wo durch eine ruhige, heitere aber bestimmte Haltung der Lehrkraft eine Atmosphäre von Verständnis und Rücksichtnahme geschaffen werden kann. Spielgemeinschaften, Gruppenarbeiten, gegenseitiges Helfen tragen dazu bei, Fair play immer wieder zu erfahren und durch die Schüler selber erleben zu lassen.

Resultate der Gruppenarbeit

Voraussetzungen

- Der Anteil der Schüler, die in ihrem Verhalten von der «Norm» abweichen, ist im Steigen begriffen. Dies erschwert die Aufgabe der Schule beträchtlich.
- Im 1. bis 4. Schuljahr sind die Voraussetzungen günstig, die Schüler positiv zu beeinflussen.
- Das Lehrmittel Turnen und Sport in der Schule Band 1 und 2 bieten eine gute Grundlage für den Unterricht.
- *Fair play muss einen Bestandteil der Gesamterziehung bilden.*

Praktische Vorschläge

- Gespräche mit Eltern.
- Beachtung der individuellen Leistungsfähigkeit der Schüler.
- Dem Leistungsstand der Schüler angepasste Anforderungen und Regeln festlegen.
- Dem Schülerverhalten mehr Beachtung schenken als dem Spielresultat.
- Die Lehrerausbildung verbessern (im Hinblick auf die Förderung des Fair plays).
- Die Lehrerfortbildung verbessern und verstärken.

Fairness im 5. bis 9. Schuljahr

Allgemeines

In dieser Alterstufe erweitert der Lehrer den Handlungs- und Entscheidungsspielraum der Schüler zunehmend. Vermehrt soll dabei das Gespräch gesucht werden. Die Schüler möchten wissen, warum etwas so und nicht anders gemacht werden muss. Sie sind fähig, Zusammenhänge zu erkennen, Schlüsse zu ziehen und Verhaltensweisen zu deuten. Sie entwickeln oft einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Fair play. Das Beispiel von Vorbildern wirkt nachhaltig. Es bestimmt auch ganz direkt deren Glaubwürdigkeit. Durch das Finden und Festlegen von Regeln, durch die Kontrolle über das Einhalten der Regeln durch die Schüler selbst, durch das Bekräftigen des fairen Spiels und schliesslich durch Diskussionen über aggressives und konkurrenzorientiertes Verhalten im Sport können Kommunikation, Kooperation und Fair play gefördert werden.

> Kinder sind nicht einfach kleine Erwachsene, sondern ausgestattet mit einer eigenen Persönlichkeit und eigener Vorstellungs- und Wertwelt. Der Sport kann diese fördern oder auch zerstören.

Resultate der Gruppenarbeit

Voraussetzungen

- Schüler in diesem Alter sind oft labil, verunsichert und behaftet mit Minderwertigkeitsgefühlen.
- Bei vielen beginnt bereits der Ablösungsprozess vom Elternhaus und die Zuwendung zur gleichaltrigen Gruppe.
- Fair play muss auch hier einen Bestandteil der Gesamterziehung bilden, eingebettet in eine ethische Grundhaltung.
- *Die Lehrkraft soll Fair play jederzeit vorleben.*
- Von der Qualität des Unterrichts hängt ein Grossteil des Erfolges ab.

Praktische Vorschläge

- Förderung des Verständnisses für unterschiedliche Leistungen von schwachen und talentierten Schülern.
- Nicht von «Gegnern» sondern von «Partnern» sprechen.
- Achtung, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit, Verantwortung höher einschätzen als kurzfristigen, sportlichen Erfolg.
- Zweikampfformen anbieten.
- *Darauf hinwirken, dass der Partner mit seinen Fehlern akzeptiert wird durch Üben von Toleranz; verzeihen lernen.*
- Treffen von Massnahmen, die der Förderung des Vertrauens dienen:
  - Hilfe stehen,
  - Hilfe geben.
- Bei Spiel und Wettkampf eindeutige, klar verständliche Bedingungen schaffen.

Fair play auf der Sekundarschulstufe II

Allgemeines

Spätestens auf dieser Stufe sollte die Förderung einer objektiven Kritikfähigkeit im Sportgeschehen einsetzen. Dazu eignen sich Besuche von Sportveranstaltungen mit anschliessender Besprechung von Beobachtungen über Spieler- und Zuschauerverhalten. Die Schüler sollen aber auch mitarbeiten und mitbestimmen können bei der Formulierung von Lernzielen und bei der Gestaltung des Unterrichtes.

Resultate der Gruppenarbeit

Dauerauftrag

- Die persönliche Haltung, das eigene Beispiel der Lehrperson in bezug auf Fair play ist von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Haltung bedarf deshalb der steten Überprüfung.
- Der ganze Lehrkörper einer Schule muss an der Bewusstmachung des Fair play-Gedankens mitwirken.
- Fair play ist enthalten im Erziehungsauftrag der Schule.
- Fair play soll täglich geübt werden im Zusammenleben in der Schule (Lehrer-Schüler-Abwart).

Schule – Freizeit

- Eingehen auf Geschehenes und Erlebtes der Schüler.
- Bereitschaft zum Gespräch über Fair play-Erlebnisse in der Freizeit.

Fach Turnen und Sport

- Alle Möglichkeiten wahrnehmen, die im Fach stecken.
- Soziale Erziehung bewusst über die Bewegung angehen.
- Bessere Ausnützung der Fortbildungsmöglichkeiten der Lehrerschaft im Fach Turnen und Sport.
- Besinnung auf die eigentliche Aufgabe als Lehrer.
- Klare Abgrenzung schaffen zwischen Auswüchsen im Schausport und übriger sportlicher Tätigkeit.

Fächerübergreifende Möglichkeiten

Allgemeines

Hier ist, vor allem für Sport Unterrichtende, ein besseres Verständnis für andere Fachgebiete und ein vertieftes Wissen über Zusammenhänge zwischen Sport und anderen Fächern anzustreben. Sport ist zudem in Beziehung zu setzen zu Kultur, Familie, Bildung, Politik, Wirtschaft, Biologie, Hygiene, Gesundheit, Soziologie, Freizeit. *Fair play ist Bestandteil des Verhaltens im täglichen Leben.*

Resultate der Gruppenarbeit

Fair play ist ethisches Grundverhalten

- Die Ethik im Sport darf sich nicht nach anderen Massstäben ausrichten als die Ethik im Leben.
- Physische Fähigkeiten sind nicht höher einzustufen als geistige Fähigkeiten oder moralische Haltungen.
- Bei der Aus- und der Fortbildung der Lehrerschaft ist die Förderung des Fair play-Gedankens einzubeziehen.
- Erziehungsdirektionen, Schulinspektoren, Schulvorsteher und Lehrerschaft sind für das Problem «Fair play» zu sensibilisieren.
- Als Mittel für die Behandlung des Themas in der Schule eignen sich:
  - Videofilme
  - aktuelle Beispiele aus Presse und Fernsehen
  - eigene Erlebnisse aus dem täglichen Unterricht und aus Sportlagern und -veranstaltungen.
- Die Haltung des Lehrers ist von ausschlaggebender Bedeutung. Er soll:
  - Verhaltensregeln festlegen
  - mitspielen und Fair play vorleben
  - die Regeln kennen und sie dem Alter und den Fähigkeiten der Schüler anpassen
  - nicht nur Fehler korrigieren und bestrafen, sondern auch positive Aktionen unterstützen
  - Fair play-Aktionen mit Kollegen koordinieren. ■

5. Luzerner Kantonales J + S-Volleyball-Turnier vom 30. und 31. März 1985 in Ruswil

Teilnahmeberechtigt:

Mädchen und Burschen der Jahrgänge 1965 bis 1971

Anmeldeschluss:

15. Februar 1985

Anmeldeformulare bei:
Hans Röösli, Bärenmattweg 1
6017 Ruswil, Tel. 041 73 16 16

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Handball

Für eine Handballschule (Mädchen und Knaben) in Winterthur wird ein J + S-Handball-Leiter ab Sommerferien 1984 gesucht. Auskunft erteilt:
Ueli Beugger, Hintergasse 30
8353 Elgg, Tel. 052 47 48 49.

Schwimmen

Der Schwimmclub Langnau am Albis sucht per sofort J + S-Leiter/in im Sportfach Schwimmen, zur Betreuung des Nachwuchses. Auskunft erteilt:
Schwimmclub Langnau a.A., Postfach 60
8135 Langnau a.A., Tel. 01 713 18 33.

Basketball

Der Basketball-Club Cham sucht Leiter 2 oder 3 im Sportfach Basketball mit Erfahrung zur Betreuung einer Mannschaft. Auskunft erteilt:
Thomas Brunner-Steirer
Sonnhaldenstrasse 33a, 6331 Hünenberg
Tel. G 01 228 74 89, P 042 36 66 34.

Leichtathletik

Der BTV Luzern sucht ab sofort für seine Mädchen-Abteilung J + S-Leiter Leichtathletik. Auskunft erteilt:
Rolf Wullschleger
Waldweg 17, 6005 Luzern
Tel. P 041 44 57 80, G 041 59 41 76.

Geräte- und Kunstturnen

Die Kunst- und Geräteturnriege in Dietikon sucht dringend eine(n) J + S-Leiter(in) für wöchentlich zwei Trainings in Dietikon (ZH). Auskunft erteilt:
Helen Zehnder, Hofackerstrasse 27
8953 Dietikon, Tel. G 01 734 15 66.

Leichtathletik

Der Leichtathletik-Club Basel (LCB) sucht für die Mädchen- und Knabenriege J + S-Leiter Leichtathletik. Auskunft erteilt:
Walter Streuli
Leimenstrasse 44, 4051 Basel
Tel. 061 23 08 65 oder 061 42 17 50.

Fitness oder Eishockey

Der Uni-Hockey-Club Kloten (NL A) sucht für seine junge Mannschaft einen erfahrenen Leiter 2. Auskunft erteilt:
Marcel Schweri
Flurstrasse 10, 8302 Kloten
Tel. P 01 813 36 95, G 01 221 15 25.

Schwimmen

Der Schwimm-Verein Limmat Zürich sucht für seine Trainingsgruppen Schwimmtrainerin und Trainer mit J+S-Brevet. Auskunft erteilt:
Richard Meier, Hohrütistrasse 24
8302 Kloten, Tel. 01 814 07 17.

Leichtathletik

Der Leichtathletik-Club Biel sucht ab sofort für seine Mädchen-Abteilung J+S-Leiter/in Leichtathletik. Auskunft erteilt:
Annemarie Rohr, Unterer Quai 25a
2502 Biel, Tel. 032 23 26 40.

Leichtathletik

Der Turn- und Sportverein Zumikon sucht einen J+S-Leiter Leichtathletik für seine Jugiabteilung. Auskunft erteilt:
TSV Zumikon, Postfach, 8126 Zumikon
oder Jakob Hardmeier, Tel. 01 918 05 13.

Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leiter Skifahren 2

sucht Einsatz Januar bis April 1985.
Auskunft erteilt:
Manfred Greibel, 57, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97.

Leiter Skifahren

sucht für die Zeit Ende Januar bis Ende März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Lothar Werren, 66, Bahnhofstrasse 372
8196 Wil/ZH, Tel. 01 869 12 15.

Leiter 1 Skifahren

sucht während dem Winter 84/85 Einsatz.
Auskunft erteilt:
Jörg Bruderer, Rychenbergstrasse 49
8400 Winterthur, Tel. 052 23 45 81.

Leiter 1 Skifahren

sucht Einsatz für 1 bis 2 Wochen während des Winters 84/85 in einem Skilager.
Auskunft erteilt:
Ronni Bachofner, 63, Altwiesenstrasse
8051 Zürich, Tel. 01 40 41 91

Leiter Skifahren

sucht für die Zeit vom 26. Dezember 1984 bis 4. Januar 1985 oder Frühjahr 1985 Einsatz.
Auskunft erteilt:
Peter Straub, 62, Schaffhauserstrasse 298
8050 Zürich, Tel. 01 312 65 51.

Leiter 3 Skifahren

sucht für die Zeit vom 26. Dezember 1984 bis 5. Januar 1985 Einsatz als Lagerleiter.
Auskunft erteilt:
Ruedi Aerni, Rosenbergstrasse 32
8630 Rüti, Tel. 055 31 21 10.

Leiter Skifahren

sucht in der Zeit vom 22. Dezember 1984 bis 5. Januar 1985 Einsatz.
Auskunft erteilt:
Thomas Lanz, 64, Sternenstrasse 10B
8903 Birmensdorf, Tel. 01 737 18 82.

Leiter Skifahren

sucht Einsatz für die Zeit vom 2. bis 17. Februar 1985.
Auskunft erteilt:
Stefan Scherer, Hertensteinstrasse 6
5415 Nussbaumen. ■

Eine neue Dienstleistung der SBB ab 1. Januar 1985

Versand von J+S-Leihmaterial mit «Cargo-Domizil»

Was ändert damit für den Kursleiter J+S?

Max Stierlin, ETS

Ab 1. Januar 1985 offerieren die Schweizerischen Bundesbahnen im Stückgutverkehr eine neue Dienstleistung: *«Cargo-Domizil».*
Was bedeutet das?
Die Neuerung basiert auf dem Entscheid, Sendungen nur noch an bestimmten Bahnhöfen oder Stationen anzunehmen und auszuliefern: den Regionalzentren. Von diesen aus transportieren Lastwagen die Güter auf der Strasse zu den Empfängern in den umliegenden Ortschaften und führen sie von hier auch wieder zurück zum Regionalzentrum.

Vor- und Nachteile für den Versand von J+S-Material

Wenn ein Leiter will, kann er das Leihmaterial weiterhin selbst im Zeughaus abholen. Für Anlässe im Umkreis von 15 Kilometern des Zeughauses *muss* er sogar dafür besorgt sein, dass das Material dort abgeholt und wieder zurückgebracht wird.
Grössere Sendungen werden vom 1. Januar 1985 an mit Vorteil per Bahn mit «Cargo-Domizil» versandt. Das neue System bringt den Leitern einen sicheren Vorteil: Lieferung und Rückschub des Materials erfolgen nun praktisch immer franko Domizil und franko ab Domizil. Für den Kursleiter heisst das, dass die Sendungen direkt an seine Wohnadresse gehen, bei auswärtigen Kursen oder Lagern an den Kurs- beziehungsweise Lagerort, und wieder zurück: automatisch und zuverlässig.
Damit sich dieser Vorteil nicht in einen unüberwindbaren Nachteil verwandelt, muss auf der Materialbestellung eine Empfängeradresse stehen, bei welcher das Leihmaterial gegen Unterschrift vom Lastwagenchauffeur abgegeben werden kann (Metzger, Bäcker, Hauswart usw.). Bei fehlerhaften oder unrichtigen Anschriften entstehen Ärger und zusätzliche Kosten, vielleicht sogar Materialverluste. Die Person, welche die Materiallieferung in Empfang nehmen soll, muss vorgängig darüber informiert werden, sonst geht das Material wieder zurück.
Wer es vorzieht, sein J+S-Material an der Bahnstation des Regionalzentrums selber abzuholen, muss es später auch wieder dorthin zurückbringen. Er kann also nicht nachträglich den Lastwagen vom Cargo-Domizil-Dienst für den Materialrückschub anfordern. Ferner tut im genannten Fall ein Leiter gut, die Annahme- und Herausgabezeiten des Regionalzentrums zu beachten. Die bei kleineren Bahnstationen früher akzeptierten grosszügigen Regelungen, am Samstag oder Sonntag auch zu dienstfreier Zeit Sendungen anzunehmen beziehungsweise herauszugeben, dürfte beim neuen System nur noch schwerlich möglich sein.
Wer seinen Kurs oder sein Lager optimal vorbereitet, bei der Materialbestellung Irrtümer wie falsche Postleitzahl, falscher Bestimmungsort oder falscher Name des Empfängers vermeidet, wird mit «Cargo-Domizil» (fast) nur Freude haben. ■

Landhockey

Werner Ineichen, neuer J+S-Fachleiter Landhockey

Bei der Einführung von Landhockey in Jugend+Sport im Jahre 1980 übernahm *Robert Egloff* die Fachleitung.
Er hatte sich sehr rasch in das J+S-Team integriert und war ein gern gesehener Mitarbeiter auch in Kaderkursen und Fachleiterkonferenzen. Robert ist nicht nur durch seine Körpergrösse aufgefallen; seine Dynamik hat viele von uns mitgezogen. Mit seinem Ideenreichtum verstand er es vorzüglich, über das Sportfach hinaus Impulse zu vermitteln. So leitete er spontan in Magglingen einen Kurs mit Jugendlichen unter dem Thema: «Die Jugend plant für das Jahr der Jugend.»
Wenn er nun am 6. Oktober seine Fachleitertätigkeit aufgegeben hat und für einige Zeit in die USA reist, so hoffen doch Verband und die ETS, dass er nach seiner Rückkehr in irgend einer Form dem Landhockey und der Institution Jugend+Sport erneut sein Wissen und seine Erfahrung zur Verfügung stellen wird. Wir danken ihm für seinen Einsatz.
Die Fachleitung geht ad interim an *Werner Ineichen,* Technischer Direktor des Schweizerischen Landhockey-Verbandes über, der bereits während der Einführungsphase für Jugend+Sport entscheidende Vorarbeiten geleistet hatte. Wir freuen uns, dass es dem Verband gelungen ist, einen so kompetenten Vertreter zu gewinnen. ■

Heinz Suter